

hat den Schwamm von dem alten Stumpf vorsichtig ablösen und an einer Leiste befestigen lassen, damit er in seiner natürlichen Lage erhalten bleibe. Der Schwamm ist konsolenartig, er hat an der Anwachsstelle 28 cm Länge und 10 cm Dicke, die Breite, d. h. die Entfernung von der Ansatzstelle bis zur gegenüberliegenden Peripherie beträgt 17 cm. — Schon 6 cm von der Ansatzstelle hat er einen Zweig der jungen Fichte umwachsen, 11 cm von ihr den Hauptstamm, 12 cm von ihr wieder einen Zweig und 15 cm von ihr abermals einen Zweig.

Bekannt ist, daß manche weichen Löcherschwämme (*Polyporus*) Grashalme, Nadeln etc. umwachsen. Unser Schwamm muß in seinem wachsenden Teile demnach wohl auch ziemlich weich gewesen sein. HARTIG sagt, die Substanz des Fruchträgers ist frisch etwa von dem Härtegrade weichen Leders; in trockenem Zustande steigert sich die Härte erheblich. Ich finde die Substanz an unserem Exemplar korkartig. Hoffentlich bleibt das Bäumchen und auch der Schwamm am Leben. Herr Prof. Dr. LINDAU vermutet, das Gewebe des Hutes werde sich vielleicht aus dem unwallten Fichtenstamm ernähren. Man sieht an der Peripherie des Hutes übrigens deutlich an der Stelle, wo der Hauptstamm unwallt ist, eine Furche, woraus man erkennt, daß die Hutmasse die den Stamm von links und rechts umwuchs, vorn wieder zusammengekommen ist. Noch deutlicher ist das an dem unwallten jüngsten, 15 cm von der Ansatzstelle entfernten Zweige zu sehen. HARTIG vermutet, daß der Fruchträger von *Fomes annosus* kaum älter als 5 Jahre werde und er weiß nicht, warum man ihn *annosus* genannt habe.

Die weißen Kreise um Hauptstamm und Äste auf der Abbildung rühren von Kreidestrichen her, mit denen ich die Stellen umzog, damit sie sich auf der Photographie besser abheben sollten.

Die ersten Abbildungen der Dahlien.

Von L. WITTMACK.

(Mit 3 Abbildungen.)

L. WITTMACK legte ein altes Foliowerk vor: Francisco Hernandez (Leibarzt Philipp II. von Spanien) *Rerum medicarum Novae Hispaniae thesaurus, seu plantarum, animalium, mineralium mexicanorum historia* ex Francisco Hernandez, novi orbis medici primarii, relationibus in ipsa mexicana urbe conscriptis a Nardo Antonio Reccho collecta ac in ordinem digesta: a

Joanne Terrentio, Joanne Fabro¹⁾ et Fabio Columna Lynceis notis et additionibus illustrata etc. Roma 1648 bez. 1651. (Das Buch hat 2 Titelblätter: Das erste äußerst reich ausgestattete trägt die Jahreszahl 1648, das zweite einfachere die Jahreszahl 1651.)

In diesem Werke finden sich auf S. 31 und 372 die ersten Abbildungen der Dahlien²⁾. Eingeführt wurden sie freilich erst zur Zeit der französischen Revolution, zu welcher Zeit auch das *Chrysanthemum indicum* aus China dauernd eingeführt wurde. Gewöhnlich werden nur die 2 Abbildungen auf S. 31 zitiert, diese stellen einfache oder ein wenig gefüllte Dahlien dar und werden mit dem mexikanischen Namen *Acocotli* bezeichnet. Eine weitere Abbildung auf S. 32 ohne Blumen heißt *Acocotli Ligustici facie* und ist offenbar gar keine Dahlie, obwohl SALISBURY Transact. Hort. Soc. London I (1820) S. 85 sie dafür hielt, sondern ein Doldengewächs.

SALISBURY zitiert nur die Abbildungen auf S. 31 und 32 des Hernandez, K. KOCH, Wochenschrift f. Gärtnerei 1869 S. 403 dagegen nur die Abbildung auf S. 372. Hier heißt die Pflanze *Cocoxochitl*. Es ist offenbar eine Dahlie und zwar eine schon recht gut gefüllte. Man hatte also damals bereits in Mexiko gefüllte Dahlien!

Hernandez bez. Recchus geben auf S. 31 allerlei über die Heilwirkung der Dahlienknollen an. Es scheint aber bisher ganz übersehen zu sein, daß auf S. 862 des Hernandezschen Werkes Fabius Columna in seinen Annotationes die Vermutung ausspricht, es habe der Autor die Wirkung nur erschlossen, aus der Ähnlichkeit der S. 32 gegebenen Abbildung (ohne Blumen) mit *Ligusticum*! Man darf also die Angaben über die Heilkraft der Dahlienknollen wohl garnicht ernst nehmen.

Ausführlicher habe ich über die Geschichte der Dahlien und des *Chrysanthemums* etc. geschrieben in einem soeben erschienenen Aufsatz: „Unsere Herbstflora und ihre Stammformen“ in „Gartenflora“ 1907 S. 617. Die dort gegebenen 3 Abbildungen konnten Dank dem Entgegenkommen der Verleger der „Gartenflora“, Gebr. Borntraeger Berlin, jetzt auch hier gebracht werden.

Nachschrift.

Nach der Drucklegung des Vorstehenden machte mich Herr Prof. Dr. SELER, der ausgezeichnete Erforscher des alten Mexikos, Abteilungsdirektor im Kgl. Museum für Völkerkunde, darauf auf-

¹⁾ Er hieß eigentlich Johann Faber und stammte aus Bamberg.

²⁾ Der Name *Dahlia* Cavanilles 1791 hat die Priorität vor *Georgina* Willdenow 1803.

merksam, daß von dem Werke des Hernandez eine viel bessere Ausgabe — allerdings ohne Abbildungen — existiert, die, wie sich aus der Vorrede ergibt, von CASIMIR GOMEZ ORTEGA, Kgl. Professor der Botanik in Madrid, herausgegeben ist.

Diese Ausgabe führt den Titel: Francisci Hernandi, medici atque historici Philippi II. Hisp. et Indiar. Regis, et totius novi orbis Archiatri. Opera. cum edita. tum inedita. ad autographi fidem et integritatem expressa. impensa et jussu Regio. 3 Bände. 4^o Matrifi 1790.



Fig. 1.

Erstes Bild von „Acocotli“ der Mexikaner. Aus Hernandez. *Rerum medicarum Novae Hispaniae thesaurus*. Rom 1651, S. 31. (Ist *Dahlia variabilis*.)



Fig. 2.

Zweites Bild von „Acocotli“ der Mexikaner. Aus Hernandez. S. 31 (Ist *Dahlia variabilis*.)

Sie ist auch in PRITZELS Thesaurus literaturae botanicae aufgeführt, da sie aber keine Abbildungen enthält und in den früheren Schriften über die Geschichte der Dahlien nicht zitiert ist, glaubte ich nicht, daß sich in derselben etwas über die Dahlien finden würde. Tatsächlich ist auch nichts Neues darin.



Fig. 3.

„Cocoxochitl“ der Mexikaner. Aus Hernandex. S. 372.
(Ist eine schon stark gefüllte *Dahlia variabilis*.)

ORTEGA sagt in der langen Vorrede, er wisse nicht, welches unglückliche, für die Wissenschaften verhängnisvolle Geschick es veranlaßt habe, daß 17 große Bände des Hernandez, die nicht nur die Naturgeschichte Mexikos in trefflichen Beschreibungen und Abbildungen, sondern auch die Topographie und die Altertümer Mexikos enthielten, von Philipp II. dem Nardo Antonio Reccho, dem italienischen Arzt zur Durchsicht und Veröffentlichung übergeben wären. Er urteilt sehr scharf über das Werk von Recchus und sagt u. a., daß R. vieles ausgelassen, die Denkmäler nicht aufgeführt, die Pflanzen der Philippinen, die damals auch zum mexikanischen Reich gehörten! ausgeschlossen, die Druckfehler der Abschreiber wiedergegeben habe und erklärt: „Er hat endlich das große kostbare Werk übel zugerichtet (muletavit), verdorben, verändert“ u. s. w. Er teilt dann mit, daß das im Escorial aufbewahrte Manuskript des Hernandez bei einer Feuersbrunst 1671 verbrannt sei, daß aber 5 Bände der Hernandezschen Codices, welche in Madrid im Jesuitenkollegium verborgen waren und dort mit Schwaben und Motten kämpften, von Johannes Baptist Munnozio, dem Kosmographen Indiens, wieder aufgefunden seien und auf Befehl des Königs Carl III. bezw. IV. herausgegeben wurden. Für die Geschichte der Dahlien finde ich aber in dieser verbesserten Ausgabe nicht mehr als in der ersten, eher weniger, zumal keine Abbildungen gegeben sind.

Eins aber ist wichtig: *Acocotli* bedeutet nach Bd. I S. 15, Kraut mit hohlem Stengel.

Es ist daher kein Wunder, wenn mehrere Pflanzen mit hohlem Stengel aufgeführt werden, die keine Dahlien sind. Die einzige Beschreibung, die sich mit der zur 1. Abbildung des älteren Hernandezschen Werkes, S. 31, gegebenen deckt, ist die Band I, S. 16 gegebene *De Acocotli Quauhnahuacensi prima*. Hier wird gesagt, bei den Tepoztlavern hieße sie Chichiepatli (also nicht Chichipuli).

Die übrigen *Acocotli* gehören nicht hierher. Der im älteren Werke S. 372 gegebene Name der dort abgebildeten gefüllten Dahlie *Cococochill* fehlt in dem Register der neueren Ausgabe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1907](#)

Autor(en)/Author(s): Wittmack Ludwig

Artikel/Article: [Die ersten Abbildungen der Dahlien 299-303](#)